

Schriftliche Kleine Anfrage

des Abgeordneten Martin Bill (GRÜNE) vom 25.06.14

und Antwort des Senats

Betr.: Wie stark sind Hamburgs Rosskastanien durch Bakterienbefall gefährdet?

Laut Pressebericht des „Hamburger Abendblatts“ vom 24.06.2014 sind in Hamburg 7.000 Rosskastanien durch Bakterienbefall (Pseudomonas) bedroht. Durch das Bakterium wird bei den Rosskastanien ein Rindenbluten verursacht. Oft bleibt nur die Fällung des erkrankten Baums, da bislang keine wirksamen Gegenmittel gefunden Anwendung finden.

In einer Antwort auf eine Große Anfrage aus dem Jahr 2009 (Drs 19/3103) gibt der Senat an, dass ein Nachweis des Erregers pseudomonas syringae pv. aesculi erstmals im Jahr 2007 erfolgte, die Zahl der erkrankten Bäume sich als nicht besorgniserregend darstellte. Seitdem scheint sich der Erreger jedoch in dramatischem Maß ausgebreitet zu haben.

Darüber hinaus sind die Kastanien in Hamburg schon seit Langem von der Miniermotte oder auch Blatt-Tütenmotten (Gracillariidae) befallen.

Auch andere Baumarten sind durch Krankheiten, wie der Massaria oder der Holländischen Ulmenkrankheit betroffen.

Vor diesem Hintergrund frage ich den Senat:

- 1. Wie viele Rosskastanien sind von dem Bakterienbefall durch pseudomonas syringae pv. aesculi aktuell betroffen? Wie hat sich die Ausbreitung des Erregers seit 2007 bis heute entwickelt? Bitte Anzahl der erkrankten Bäume nach Jahren aufschlüsseln.*

Im gesamten Stadtgebiet tritt an circa 900 Kastanien Schleimfluss auf, der unterschiedlichste Gründe haben kann. Dabei kann es sich auch um den Erreger Pseudomonas syringae pv. aesculi handeln. Dieser Erreger lässt sich nur über kostspielige Einzelnachweise bestimmen, die im Rahmen des anstehenden Pseudomonas-Projektes mit dem Pflanzenschutzdienst Hamburg durchgeführt werden. Diese Untersuchungen dienen aber nicht der Ausbreitungsanalyse des Erregers, sondern der Analyse der Übertragungswege und des Krankheitsverlaufs. Der zuständigen Behörde liegen keine belastbaren Daten zur Ausbreitung des Erregers seit 2007 vor.

- 2. Wie viele infizierte Rosskastanien mussten seit 2007 bis heute gefällt werden?*

Bei den angegebenen Fällungen lagen typische Schadbilder infizierter Bäume vor. Da sich Pseudomonas syringae pv. aesculi nur über den Einzelnachweis bestimmen lässt, kann keine belastbare Angabe zur Gesamtzahl der Fällungen mit Diagnose Pseudomonas gemacht werden.

Bezirk	Fällungen
Hamburg-Mitte	30
Altona	8
Eimsbüttel	5
Hamburg-Nord	3
Wandsbek	10
Bergedorf	0
Harburg	9

3. *Laut Drs. 19/3103 wurden in Zusammenarbeit mit dem Pflanzenschutzamt Bäume mit Symptomen untersucht. Welche Ergebnisse haben diese Reihenuntersuchungen geliefert?*

Die Reihenuntersuchung mit dem Pflanzenschutzamt 2007 bestätigte das diffuse Krankheitsbild. Die mit dem Pflanzenschutzdienst vorgenommenen Untersuchungen von 93 Kastanien ergaben zwei Nachweise und 23 Verdachtsfälle von Pseudomonas sowie 34 Nachweise mit Phytophthora. Ein wesentlicher Anteil hatte trotz typischer Symptomatik keinen Befall.

4. *Gibt es seitdem neue Erkenntnisse in Bezug auf die Verbreitung und Bekämpfung des Erregers?*

Nein.

Wenn ja: Welche Konsequenzen wurden seitdem draus gezogen?

Entfällt.

5. *Worin sieht der Senat die Ausbreitung des Erregers begründet?*

Dazu liegen weder in Hamburg noch bundesweit Erkenntnisse vor.

6. *In welchen Abständen und in welchem Umfang fanden seit dem Jahr 2009 Unterweisungen der Hamburger Baumkontrolleure im Rahmen von Schulungen über den Umgang mit potenziell befallenen Rosskastanien statt? Bitte Anzahl der Schulungen und Teilnehmerzahlen nach Jahren aufschlüsseln.*

Die Hamburger Baumkontrolleure werden regelmäßig fortgebildet und besitzen in der Krankheitssymptomatik Spezialwissen. Sonderschulungen zu Pseudomonas gab es nicht.

7. *Welche Maßnahmen ergreift der Senat, auch in Abstimmung mit anderen Kommunen, um nach einer wirkungsvollen Abwehrstrategie gegen Pseudomonas zu suchen?*

Im Rahmen der Baumkontrollen wird Schleimfluss an Bäumen grundsätzlich dokumentiert und seit 2007 nach den ersten Hinweisen auf Pseudomonasbefall an rotblühenden Kastanien der Kastanienbestand verstärkt auf Befallssymptome begutachtet. Der Hamburger Pflanzenschutzdienst und die zuständige Behörde legen das Hauptaugenmerk auf die Übertragungswege. Zurzeit gibt es auch bundesweit keine Bekämpfungsmöglichkeiten. Es wird gemeinsam mit den Bezirken beraten, ob ein Quarantänehieb (Fällung) befallener Bäume zur Eindämmung der Erkrankung beitragen kann.

8. *Wie hat sich die Zahl von Baumerkrankungen in Hamburg seit 2007 bis heute entwickelt? Welche Erkrankungen treten hauptsächlich auf?*
9. *Wie hat sich die Ausbreitung der unterschiedlichen Erreger seit 2007 bis heute entwickelt?*

Das Hauptproblem unter den Baumerkrankungen sind allgegenwärtige holzerstörende Pilze, die über Anfahrsschäden oder andere Stamm- und Wurzelverletzungen in den Baum eindringen.

In der Phytopathologie gibt es ein mit der Humanmedizin vergleichbar großes Krankheitsspektrum. Darunter treten einzelne Erreger unvorhersehbar und mit unterschiedlicher Intensität hervor.

Zu diesen Erkrankungen gehören Pseudomonas, die Holländische Ulmenkrankheit, Eschentriebsterben sowie Massariabefall.

Eine Ausbreitung erfolgte seit 2007 lediglich bei der Pseudomonas zugeschriebenen Erkrankung der Kastanien.

10. Welche Gegenmaßnahmen zur Eindämmung/Bekämpfung der Krankheiten wurden ergriffen?

Eine Bekämpfung der Pseudomonas-erkrankung ist nach derzeitigem Kenntnisstand nicht möglich. Um eine mögliche Übertragung auf gesunde Bäume zu verhindern, werden Schnittmaßnahmen mit desinfizierten Gerätschaften ausgeführt. In Zusammenarbeit mit dem Hamburger Pflanzenschutzdienst wird nach neuen Ansätzen gesucht.

Bei der Holländischen Ulmenkrankheit werden die erkrankten Ulmen gefällt, die Baumstubben geschält und Holz und Rinde rückstandslos entsorgt. Die seit 2005 vorgenommenen Impfungen tragen zur Eindämmung der Krankheit bei. Bei Massariabefall erfolgt ein Rückschnitt der erkrankten Kronenteile und im Fall des Erlensterbens die Fällung der erkrankten Bäume; darüber hinaus gibt es in beiden Fällen keine Bekämpfungsmaßnahmen.

11. Sieht der Senat einen Zusammenhang zwischen der Ausbreitung von Baumkrankheiten und klimatischen Veränderungen, die die Bäume anfälliger machen?

Damit hat sich der Senat nicht befasst.